

Leseprobe



Farben der Träume

Frühlingsgedanken zu Bildern von Gustav Klimt

32 Seiten, 19 x 14,5 cm, gebunden, durchgehend farbig, mit zahlreichen Gemälden

ISBN 9783746269474

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2026



Unaufzählbar viele Farben und
Farbenklänge strahlen
Milliarden Blüten zugleich mit
linden oder scharfen, süßen
oder herben Düften aus.

Gustav Klimt



Der Frühling hat eine erlösende Kraft.

Wilhelm Busch

Farben der Träume

Frühlingsgedanken zu Bildern von

GUSTAV KLIMT

benno

Gefunden

Ich ging im Walde
so für mich hin,
und nichts zu suchen,
das war mein Sinn.

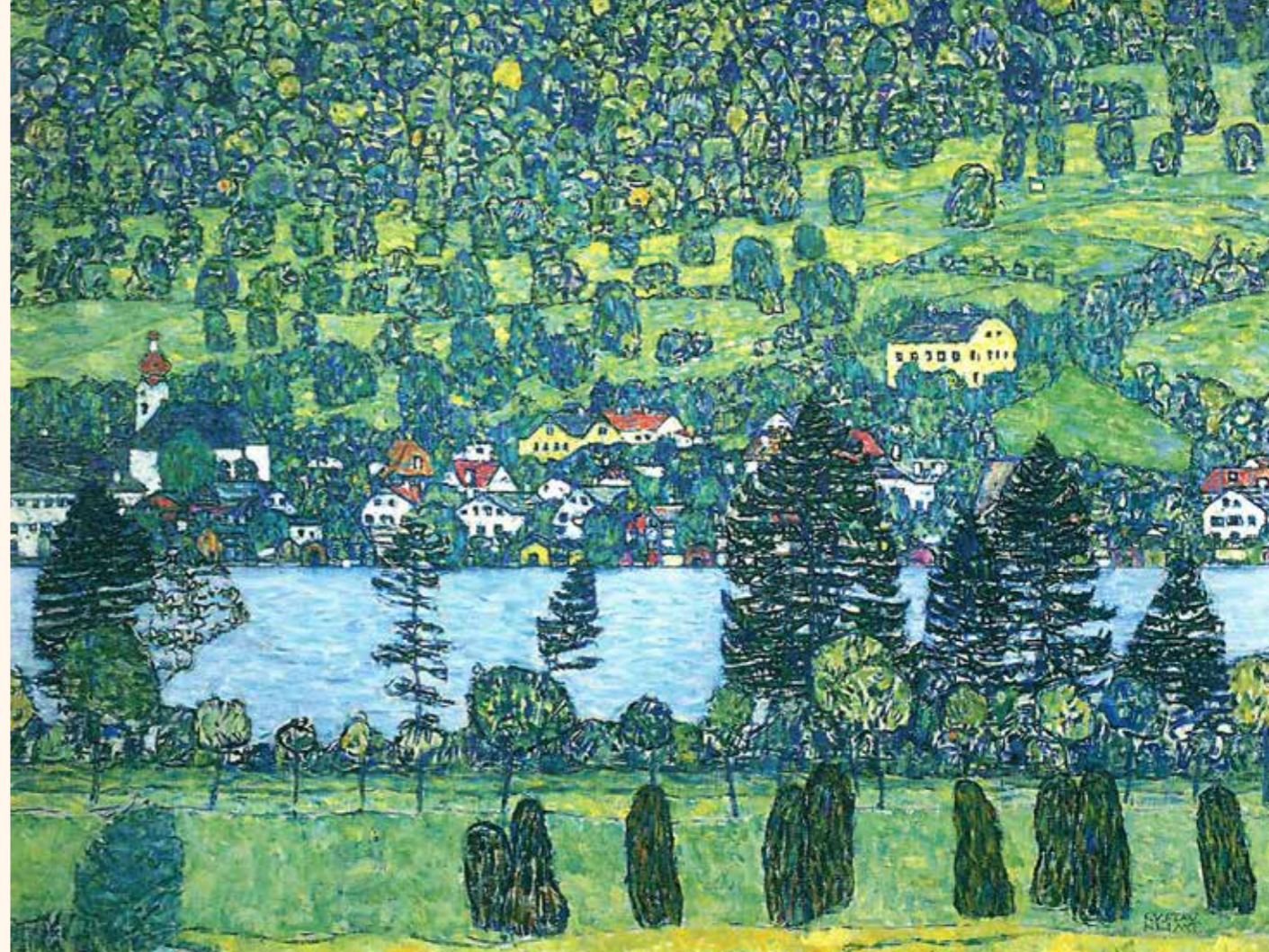
Im Schatten sah ich
ein Blümchen stehn,
wie Sterne leuchtend,
wie Äuglein schön.

Ich wollt es brechen,
da sagt' es fein:
„Soll ich zum Welken
gebrochen sein?“

Ich grub's mit allen
den Würzlein aus.
Zum Garten trug ich's
am hübschen Haus.

Und pflanzt es wieder
am stillen Ort;
nun zweigt es immer
und blüht so fort.

Johann Wolfgang von Goethe



Bildverzeichnis:

Cover: Forsthaus in Weissenbach II (Hausgarten), 1914, Neue Galerie New York

S. 2: Mohnwiese (Blühender Mohn), 1907, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Wien, Belverde

S. 4: Ausschnitt aus Allee vor Schloss Kammer, 1912, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Wien, Belverde

S. 7: Unterach am Attersee, 1916, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Privatbesitz

S. 8: Allee vor Schloss Kammer, 1912, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Wien, Belverde

S. 10: Bauerngarten mit Kruzifix, 1912, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Mai 1945 auf Schloss Immendorf, Niederösterreich, verbrannt

S. 13: Bauerngarten, 1907, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Privatbesitz

S. 14: Gartenlandschaft mit Bergkuppe (Pfarrgarten), 1916, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm

S. 16: Blumenwiese, um 1904/05, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Privatbesitz

S. 19: Kirche in Unterach am Attersee, 1915/16, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Privatbesitz

S. 21: Obstgarten mit Rosen (Rosengarten), 1912, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Niederösterreich, Privatbesitz

S. 23: Schloss Kammer am Attersee II, 1909, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Privatbesitz

S. 24: Forsthaus Weissenbach I, 1914, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Privatbesitz

S. 26: Italienische Gartenlandschaft, 1913, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kamm

S. 29: Oberösterreichisches Bauernhaus, 1911, Öl auf Leinwand, 110×110 cm, Wien, Belverde

S. 31 (Foto Gustav Klimt): Anton Josef Trčka, 1914

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-6947-4

© 2025 St. Benno Verlag GmbH, Stammerstr. 9–11, 04159 Leipzig, service@st-benno.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.

Zusammenstellung: Volker Bauch, Gößnitz
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung und Layout: Ufer Verlagsherstellung, Leipzig (A)



Am 14. Juli 1862 wurde Gustav Klimt in Baumgarten bei Wien geboren. 1876–1883 besuchte er die Kunstgewerbeschule in Wien. 1891 wurde Klimt Mitglied der „Genossenschaft bildender Künstler Wiens“. Zwischen 1880 und 1883 erhielten Gustav und sein Bruder Ernst Klimt mit einem Kommilitonen die ersten Aufträge für Decken- und Theaterdekorationen in Wien, Karlsbad und Reichenberg. Danach konnten sie ein gemeinsames Atelier in Wien beziehen. Durch die Arbeiten am Wiener Burgtheater kam Gustav Klimt ab 1886 zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Monumentalmalerei. Nach einer Reise durch Europa, wo er u. a. Triest, Venedig und München sah, suchte er nach einem eigenen Malstil, der sich von der traditionellen Malweise der Kunstakademien entfernt. 1897 wurde Klimt Mitbegründer und erster Präsident der weltberühmten „Wiener Secession“. Diese ganz neue Künstlervereinigung forderte die Freiheit für Kunst und Künstler von staatlicher Einmischung. Zwischen 1898 und 1900 entstanden seine expressionistischen Mosaiken. 1902 entstand der damals eher umstrittene, aber viel bewunderte und heute weltberühmte „Beethovenfries“, der in der Wiener Secession zu sehen ist. Ab 1906 begann die berühmte Porträt-Malerei, die heute von vielen Besuchern in Wien bewundert wird und ihren Höhepunkt im Bild „Der Kuss“ fand. 1907 traf er zum ersten Mal den Expressionisten Egon Schiele, der von Klimts Werk stark beeinflusst wurde. 1911 erhielt Klimt auf der internationalen Kunstausstellung in Wien den ersten Preis für sein Gemälde „Tod und Leben“. Seine Kunst stand in enger Verbindung und im Einklang mit den Werken des berühmten Komponisten Gustav Mahler und den Thesen des Psychologen Sigmund Freud. Am 6. Februar 1918 starb Gustav Klimt an den Folgen eines Schlaganfalls in Wien.